Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 1.50, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr Mk. 1.50, im übrigen Württemberg Mk. 1.60. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr: für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pfg., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen und Illustr. Sonntagsblatt.

Fernsprecher 29. | 91. Jahrgang. | Postscheckkonto 5113 Stuttgart.

№ 63 | Freitag, den 16. März | 1917

Der russische Zar hat abgedankt.

K. Oberamt Nagold.

Bierausschank in der Stadt Nagold an Sonntagen.

Gemäß § 2 der Bekanntmachung des K. Stv. Generalkommandos vom 27. vor. Mts. — Gesellsch. Nr. 55 — wird hiermit **den Wirten der Stadt Nagold gestattet, an Sonntagen Bier schon von 5 Uhr ab** auszuschenken zu dürfen.

Nagold, den 14. März 1917. K. Oberamt: Kommerell.

— —

Bekanntmachung betr. Abgabe von Süßstoff für Haushaltungen.

Den **(Stadt-) Schultheißenämtern** sind in den letzten Tagen **Süßstoffmarken zum Bezug von Süßstoff für die Monate März und April** zugegangen.

Jeder Zuckermarkenberechtigte mit Ausnahme der alleinstehenden Männer erhält daher **in den Monaten März und April je eine Marke über 1/4 Gramm Süßstoff**, dieselben wollen von den Kartenausgabestellen für beide Monate zugleich abgegeben werden.

Zum Erwerb von Süßstoff, der in Päckchen mit 1 1/4 Gramm Inhalt abgegeben wird, sind fünf Süßstoffmarken nötig. Da jedoch viele Haushaltungsvorstände eine Anzahl Süßstoffmarken, welche durch 5 teilbar ist, nicht erhalten, ist es zulässig, daß die Berechtigten durch Ueberlassung von Süßstoffmarken in den einzelnen Verbrauchsperioden gegenseitig sich aushelfen.

Jedem Berechtigten wird, damit er sich Zucker ersparen kann, empfohlen, von der Möglichkeit des Süßstoffbezugs Gebrauch zu machen.

Nagold, den 14. März 1917. K. Oberamt: Kommerell.

Wildabschuß.

Einer Weisung des K. Ministeriums des Innern zufolge werden die **Jagdberechtigten** unter Hinweis auf den Wert des Wildes für die Volksernährung einerseits und auf die Folgen einer übermäßigen Vermehrung des Wildstandes und des dadurch entstehenden erheblichen Wildschadens andererseits zu möglichst weitgehendem Wildabschuß innerhalb der allgemein verlängerten Schußzeiten (vergl. Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern über die Erlassung der Schußzeiten für einzelne Wildarten vom 12. August 1916 — Staatsanzeiger Nr. 188 —) aufgefordert.

Nagold, den 15. März 1917. K. Oberamt: Kommerell.

— —

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden zufolge höheren Auftrags veranlaßt, die ihnen zugesandten Aufrufe „Landarbeit ist vaterländischer Hilfsdienst" öffentlich anschlagen zu lassen.

Den 14. März. 1917. Kommerell.

— —

Maul- und Klauenseuche.

In Gärtringen OA. Herrenberg ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Von den Gemeinden des Oberamtsbezirks fallen Emmingen, Pfrondorf, Sulz, Wildberg, Effringen, Gültlingen und Schönbronn in den 10 Km.-Umkreis.

Nagold, den 14. März 1917. K. Oberamt: Kommerell.

Die gewerblichen Pferdehalter möchten wir darauf aufmerksam machen, daß wir sie nach den neuen Ausmahlvorschriften nicht mehr mit Kleie versehen können und da auch sonstige für die Pferdehaltung geeignete Futtermittel fehlen werden, so wollen sie unverzüglich Bestellungen auf:

Eiweißstrohkraftfutter

jeweils bei ihrem Ortsvorsteher anbringen und diese wollen solche Bestellungen zusammengestellt bis zum 20. lfd. Mts. **an die Oberamtspflege** weitergeben.

Nagold, den 13. März 1917. Kommerell.

Taubenschlagsperre.

Die **Ortspolizeibehörden** werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung während des Krieges, Anordnungen dahingehend zu treffen, daß zur Verhütung jeder Schädigung der Saat die Tauben über die Dauer der Saat eingesperrt zu halten sind. Vergl. Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzes. Wo eine ortspolizeiliche Vorschrift in dieser Hinsicht schon besteht, bedarf es weitere Anordnung nicht; dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen.

Nagold, den 13. März 1917. K. Oberamt Kommerell.

Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern — Verwaltungsabteilung —

Bekanntmachung betr. Regelung der Preise für Schlachtschweine.

Um mit Rücksicht auf die Knappheit an Futtermitteln und die unbedingte Notwendigkeit strengster Einhaltung der Verfütterungsverbote den Verkauf überständiger Schweine, für die es dem Besitzer an erlaubtem Futter fehlt, zu erleichtern, wird mit Zustimmung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts verfügt, daß vom Mittwoch, den 14. März 1917 ab für alle zur Schlachtung abgelieferten Schweine im Gewicht von über 100 Pfund, auch wenn sie ein Gewicht von über 180 Pfund nicht erreichen, der für Schlachtschweine im Gewicht von über 180 bis 200 Pfund durch die Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 festgesetzte Höchstpreise bezahlt werden darf.

Beim Verkaufe durch den Viehhalter darf hienach der Preis für 100 Pfund Lebendgewicht (nüchtern gewogen) nicht übersteigen;

1) für Schweine:

im Gewicht von 200 Pfund und darunter		108.— ℳ
„ „ von über 200 bis 220 Pfund		118.80 ℳ
„ „ „ „ 220 „ 240	„	124.20 ℳ
„ „ „ „ 240 „ 280	„	129.60 ℳ
„ „ „ „ 280 Pfund		135.— ℳ

2) für fette, früher zur Zucht benutzte Sauen und Eber:

im Gewicht von 240 Pfund und darunter	93.— ℳ
„ „ „ über 240 bis 300 Pfund	113.— ℳ
„ „ „ über 300 Pfund	118.— ℳ

Stuttgart, den 12. März 1917. Schall.

Neue Bestellungen

auf den **täglich** erscheinenden **Gesellschafter** mit dem **Plauderstübchen** und **Illustrierten Sonntagsblatt** werden fortwährend von allen Postanstalten Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Kuylenstierna-Wenster.

4] (Nachdruck verboten.)

„Dann möchte ich Sie bitten, hier bleiben zu dürfen gnädiges Fräulein."

„Nun also! Dann muß ich Ihnen zuerst sagen, daß ich überhaupt in keine Schule gegangen bin. Vater starb, als wir noch klein waren, und Mutter war nicht in der Lage, für mehr als eines von uns Schulgeld zu bezahlen, und da wurde natürlich Melker, weil er ein Junge war, hingeschickt. Ich weiß wohl noch, wie ich weinte und flehte, in die Volksschule gehen zu dürfen; aber das wurde nicht für standesgemäß gehalten. Meine Schwester Görel und ich wurden drei Winter lang von einer reichen Tante, die eine Arbeit haben wollte, unterrichtet, und außerdem von Melker, der uns eine Zeitlang Aufgaben gab und diese dann nach dem Buch abhörte. Einige französische Brocken, einige Geschichtszahlen und die Namen der Hauptstädte der verschiedenen Reiche, das ist so ziemlich meine ganze Gelehrsamkeit. Wenn ich das Geld dazu hätte, würde ich ganz von vorne anfangen, ganz einerlei, ob ich darüber dreißig Jahre oder noch älter würde, ehe ich das Abiturium machen könnte; aber jetzt möchte ich mir wenigstens noch so viel Kenntnisse erwerben, daß ich mich nicht bei jedem Wort, das ich sage, schämen müßte."

Ihr aufrichtiger Ernst überwand Alfs mißtrauische Zurückhaltung, und während der ganzen Abendtafel erklärte er ihr die verschiedenen Kurse, Bedingungen und die übrigen Verhältnisse der Schule. Sie hörte ihm aufmerksam zu, ohne sich von dem Lärm und dem Lachen ringsum stören zu lassen. Alf bekam immer mehr den Eindruck, daß dieses fremde junge Mädchen für den, der sie recht verstehen könnte, gewiß ein guter, zuverlässiger Kamerad sein könnte, und mit Bedauern sah er das Essen seinem Ende zugehen; er hatte sich, während er neben Gunvor saß, und ihr ab und zu den Teller füllte, überaus behaglich und heimisch gefühlt.

Während des Kotillons trat sie auf ihn zu und befestigte eine kleine blau und gelbe Schleife an seinem Frackaufschlag.

„Aber ich tanze ja nicht mit, gnädiges Fräulein."

„Das weiß ich wohl, aber ich zeichne meinen Lehrer aus."

Als sich Gunvor von Alf verabschiedete und ihm dabei wie einem alten Bekannten die Hand reichte, sagte sie: „Das Schlimmste ist, daß ich ohne alle Vorbereitung in der Schule anfangen muß. Wie wird es mir gehen?"

„Mit Fleiß und gutem Willen wird es schon gehen; aber kommen Sie recht bald. Übermorgen ist der letzte Anmeldungstag für diesen Winter."

„Ich komme, sobald ich kann."

Auf dem ganzen Heimweg sah Alf immer ihre strahlenden Augen vor sich, und als die Kameraden den Vorschlag machten, noch in irgendein Nachtcafé zu gehen, verabschiedete er sich kurz und bündig von ihnen.

Daheim angekommen, zündete er sich seine Arbeitslampe an, entledigte sich rasch seines Fracks und war bald in eine schwierige mathematische Aufgabe so vertieft, daß die Eindrücke des Abends verblaßten, wie die Schatten auf einer Mauer verschwinden, wenn ein helles Licht darauf fällt.

* * *

Als die Mutter am nächsten Morgen in Alfs Zimmer trat, bemerkte sie sofort die kleine, blau und gelbe Schleife am Frackaufschlag.

„Ei, was seh' ich, du hast eine Kotillonsschleife bekommen, trotzdem du nicht tanzest!" sagte sie scherzend. „Das ist keine kleine Auszeichnung."

Alf stand am Schreibtisch und ordnete einige Bücher.

„Meinst du?" sagte er zerstreut. „Nun, du kannst die Balltrophäe gleich in den Ofen werfen. Oder nein, gib sie mir lieber!"

Er nahm die Schleife und legte sie ohne weiteres in sein Notizbuch. Er maß ihr weiter keinen Wert bei; aber Gunvor hatte sie ihm doch wohl in der Hoffnung gegeben, sie werde eine kleine Erinnerung für ihn bleiben, und da sie dies ehrlich und offen getan hatte, wollte er ihr dadurch danken, daß er ihre Gabe aufhob.

Die Kehrseite der Medaille.

Es war am Tage nach dem Ball.

Die Frau Baronin von Hartwig saß mit ihren Töchtern am Frühstückstisch, und ein blutjunges Dienstmädchen mit noch ungekämmtem Haar ging herum und bot Kartoffeln in der Schale und kleine Heringsstückchen an.

„Dies ist doch das gräßlichste Gericht, das ich kenne", sagte Görel verdrießlich. „Und heute gibt es auch wieder nur Margarine statt Butter."

„So, du merkst den Unterschied, Kind? Ja, ja, die künftige Frau Gräfin muß ja einen feinen Geschmack haben. Wenn du willst, schäle ich dir gerne deine Kartoffel", sagte die Baronin mit mütterlichem Stolz zu ihrer ältesten Tochter. Mit ihrer gebogenen Nase, ihrer vorgeschobenen Unterlippe, den blauen, runden Augen und vor allem mit diesem „air" der großen Dame war sie selbst in der nicht mehr ganz frischen Frisierjacke von echtem blauen Blut.

Ein heftiges Klingeln unterbrach die Betrachtungen der Baronin.

„Wer kann denn so früh kommen? Emma, geh' und mach' die Tür auf!"

Emma eilte hinaus, kam aber gleich wieder herein und berichtete niedergeschlagen: „Es ist ein Schuhmacherlehrling mit einer Rechnung." Während des halben Jahres bei der Baronin Hartwig, zu der Emma aus dem weltverlorensten Winkel von Smaland gekommen war, hatte sie gelernt, Rechnungen und außerdem noch dünne, feine, monogrammgeschmückte Briefe, die anstatt des von der gnädigen Frau Baronin erwarteten eingeschriebenen Briefes eintrafen, für die schlimmsten Hiobsbotschaften der Welt zu halten. Emma konnte nicht recht begreifen, welcher Zusammenhang zwischen den Rechnungen und den feinen Briefen war, und ebensowenig, warum ihre Herrin so gar böse aussah, wenn Emma mit einem solchen wappengeschmückten Brief eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Sommerzeit.

Auch in diesem Jahre wird, wie im vergangenen, im Deutschen Reiche die sogenannte Sommerzeit eingeführt, das heißt, die Uhren werden während der Sommermonate gegenüber der im Winter geltenden mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde vorgestellt. Diese Stunde, um die bei sonst unveränderter Tageseinteilung das private und berufliche Leben früher beginnt und früher endet, bedeutet einen Gewinn an Sonnenlicht und Sonnenwärme und eine Ersparnis an künstlicher Beleuchtung. Mit den Stoffen, die zur Erzeugung künstlichen Lichts dienen, haushaltend, haben wir im laufenden Jahre noch mehr Ursache als im letzten; von diesem Gesichtspunkte aus ist die Wiederholung der Maßregel eine Selbstverständlichkeit. Ihre Wirkung auf den Lichtverbrauch, die schon 1916 in deutlicher Weise zutage trat — der Gas- und Elektrizitätskonsum sank den gleichen Vorjahresmonaten gegenüber durchschnittlich um 15 bis 20 v. H. — soll diesmal durch eine Verlegung der Geltungszeit noch gesteigert werden; die zweite Hälfte Apr. mit ihrer frühen Sonnenaufgangsstunde wird in die Sommerzeitperiode einbezogen, die zweite Hälfte September, in der die Ersparnisse am Abend meist durch Mehrverbrauch am Morgen aufgewogen werden, aus ihr ausgeschieden.

Für die große Masse der städtischen Bevölkerung hat die Sommerzeit, auch abgesehen von der Lichtersparnis, sehr erhebliche — und auch allgemein anerkannte — Vorteile gebracht. Der wichtigste war wohl der, daß nach Arbeitsschluß Frei- und Erholungsstunden übrig blieben, die noch in der Zeit des Tageslichts fielen und deshalb zweckmäßiger und gesünder verwendet werden konnten als dies sonst — bei der Dunkelheit oder künstlichem Lichte — möglich war. Für die Erholung in der Natur, die sportliche Betätigung, die Beschäftigung in ländlichen Nebenbetrieben, in Kleingärten und Laubenkolonien ist dadurch zweifellos ein großer Gewinn erzielt worden. Als Gegenposten hat man eigentlich nur anführen können, daß trotz der Frühverlegung der Tagesstunden die Nachtruhe vielfach nicht eher begonnen hätte als sonst, weil die durch die Helligkeit, den Straßenlärm und gewisse städtische Gewohnheiten verhindert worden sei. Dadurch hätte sich die Zeit des Schlafes tatsächlich um eine Stunde verkürzt. Bei Erwachsenen wie bei den durch die gleichen Umstände in Mitleidenschaft gezogenen Kindern hätten Frische und Arbeitsfähigkeit darunter gelitten. Das Gewicht dieses Einwands wird aber durch die Maßnahmen verkleinert, die neuerdings — gleichfalls zwecks Ersparung von Kraft und Licht — zur Einschränkung des abendlichen Verkehrs getroffen wurden (Frühverlegung der Polizeistunde, früherer Schluß des Betriebs der öffentlichen Verkehrseinrichtungen usw.) Für die Kinder kann die Schlafverkürzung ohne weiteres vermieden werden, wenn der Schulunterricht — der Uhr nach — im Sommer nicht früher beginnt als im Winter.

Starker Widerspruch gegen die Sommerzeit ist aus landwirtschaftlichen Kreisen erhoben worden. Insbesondere hat man darauf verwiesen, daß Betriebe, die Milch in die Städte liefern, nunmehr das Melken der Kühe um eine Stunde früher (nach der mitteleuropäischen Zeit) vornehmen müßten, um die Milchzüge noch zu erreichen. Dabei müßten im Stalle — trotz des Sommers — künstliches Licht verbraucht werden; außerdem werde die Milchergiebigkeit der Kühe beeinträchtigt und die ganze Tageseinteilung, die nicht von der Uhr, sondern von der Sommerzeit abhänge (Trocknen der Wäsche), gestört. Gegen diesen Mißstand gibt es ein einfaches Abhilfemittel, das auch zur Anwendung kommen soll: den Fahrplan der Milchzüge entsprechend zu verlegen. Der Einwand, daß diese Züge dann nicht mehr rechtzeitig eintrüfen, um den Städtern die Milch „auf den Frühstückstisch" zu liefern, ist hinfällig; denn die Milch gehört und kommt heute nicht mehr auf den gewöhnlichen Frühstückstisch.

Im übrigen muß sich natürlich die Landwirtschaft mehr als das städtische Leben nach der Sommerzeit richten; sie hat das immer getan und kann es im Zeichen der Sommerzeit genau so tun, wie bisher. Unstimmigkeiten, wie sie sich beispielsweise aus dem Schulbeginne und Schlusse ergeben können, sind bei gutem Willen durch zweckmäßige Anpassung leicht zu beheben. Niemand denkt daran, die Landwirtschaft zu hindern, sich ihren Tag so einzustellen, wie sie ihn einteilen muß. Die Sommerzeit steht dem nicht im Wege; sie mußte erneut eingeführt werden, weil wir auf die allgemeinen volkswirtschaftlichen Vorteile, die sie bringt, nicht — und jetzt weniger denn je — verzichten können.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. März. Amtlich. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei regnerischem Wetter blieb das Artilleriefeuer in den meisten Abschnitten gering.

In der Champagne kamen französische Angriffe auf dem Nordwesthang der Höhe 185, südlich von Ripont, in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Erkundungsvorstöße im Sommegebiet und am Westufer der Maas, wo eine französische Feldwache, südlich von Courieres, durch forsches Zupacken bei hellem Tage aufgehoben wurde, brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Witonicz und bei Jamnica, südlich des Dnjestr, wurden Unternehmungen von Sturmtrupps mit vollem Erfolg durchgeführt, über 100 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre sowie Minenwerfer konnten zurück gebracht werden.

Mazedonische Front:

Auf beiden Ufern des Prespa-See und nördlich von Monastir, setzten auch gestern die Franzosen starke Kräfte mit gleichem verlustreichen Mißerfolg wie an den Vortagen zum Angriff an.

Zwischen Cerna und Doiran-See wurden kleine Angriffe der übrigen Entente-Truppen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Kriegslage.

Berlin, 14. März. WTB. Bei Armentiés, Bocquoy und Grenüllers scheiterten englische Angriffe. Weder vorhergegangene sehr heftige Feuerüberfälle durch mittlere und schwere Minen noch der Versuch überraschenden Vorstoßes ohne Artillerievorbereitung vermochten die deutsche Besatzung zu überrumpeln. Der Feind wurde überall unter Zurücklassung von Gefangenen blutig abgewiesen. In der Champagne dauerte das wütende Anrennen der Franzosen gegen die verlorene Höhe 185 an. Die Höhe selbst ist noch wie vor fest in unserer Hand. Auch die französischen Truppen in Mazedonien zwischen Ochrida- und Prespa-See fochten ebenso wie die Alliierten nordwestlich und nordöstlich von Monastir nicht glücklicher. Der nach starker Artillerievorbereitung in breiter Front vorgetragene Angriff wurde mehrfach wiederholt, allein jedesmal unter schweren Verlusten abgewiesen. Als die Verbündeten zum Gegenstoß übergingen, wichen die Franzosen fluchtartig zurück.

Vorstoß der Verbündeten an der Narajowka.

Berlin, 14. März. Der Vorstoß der Verbündeten an der Narajowka, bei dem außer den gemeldeten zwei Offizieren und 256 Mann, 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet wurden, kam einem russischen Unternehmen zuvor. Die Russen hatten eine umfassende Minensprengung vorbereitet, 4 Stollen waren gegen unsere Stellungen vorgetrieben, von denen 2 von 90 bzw. 60 Meter länge bereits geladen und gedämmt waren. Diese Stollen wurden sämtlich von Pionieren der Verbündeten gesprengt. Außerdem wurde die ganze Stellung gründlich und sachgemäß zerstört. Sie wurde solange besetzt gehalten, bis alle diese Arbeiten in Ruhe erledigt waren. Die im Heeresbericht vom 13. März gemeldete Gefangenenzahl bei Zlocziow-Tarnopol erhöhte sich auf 337.

Die Gliederung der feindlichen Westfront.

GKG. Zürich, 14. März. Der militärische Mitarbeiter der „Züricher Post" stellt nachfolgende Gliederung der feindlichen Westfront auf: Der belgische Abschnitt wird wie im Vorjahre durch die 25 bis 30 Kilometer von der Küste bis Steenstraete (8 Kilometer nördlich Ypern) gebildet; auf dem nördlichen Flügel stehen französische Marinetruppen, auch an mehreren anderen Punkten scheint französische Artillerie eingeschaltet zu sein. Der südlich anschließende englische Abschnitt umfaßt, wenn der Südflügel bei Roye verbleibt, 170 bis 175 Kilometer, das ist ziemlich genau den vierten Teil der Gesamtfront. Die Entlastung wird den Franzosen umso willkommener sein, als sie den Jahrgang 1918 (Geburtsjahr 1898) erst Mitte April einzustellen beabsichtigt, 15 Monate später als den Jahrgang 1917. Das Auftreten einer britischen Kampfpatrouille im Priesterwalde nördlich Pont-à-Mousson in der Nacht vom 17. zum 18. Februar wird man verzeichnen, ohne daraus weitergehende Schlüsse ziehen zu wollen. Auf den französischen Abschnitt entfallen noch über 500 Kilometer. Der großen Ausdehnung entsprechend sind die französischen Armeen in drei Gruppen geteilt, deren mittlere angeblich General Petain unterstellt ist, während als Führer der Flügeltruppen die Generäle Castelnau und Foch genannt werden. (Südd. Z.)

Gefangenenaustausch mit England.

Berlin, 14. März. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: Die Durchführung des unentgeltlich dünkten Unterseebootkrieges und die dadurch hervorgerufene Einstellung oder Beschränkung des Dampferverkehrs zwischen Holland und England wird auf den Austausch deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus England leider nicht ohne Einfluß sein. Jede sich bietende Gelegenheit wird aber benutzt werden, um den weiteren Austausch zu ermöglichen. Die englische Regierung ist rechtzeitig verständigt, daß die Transporte der beiderseitigen Austauschgefangenen durch das Sperrgebiet auf den freigegebenen holländischen Raddampfern von Southwold nach Büsingen und umgekehrt oder außerhalb der den Lazarettschiffen gesperrten Zone mit Lazarettschiffen nach Frankreich—Schweiz und umgekehrt bewirkt werden können.

Im Februar abgeschossene feindliche und deutsche Flugzeuge.

An der Westfront wird der feindliche große Frühjahrsangriff erwartet. Unsere dortigen Fliegerverbände haben jede Minute des klaren Winterwetters für Aufklärung, Artillerieeinschießen und Kampf ausgenutzt.

Trotzdem Besatzung und Flugzeug unter strengster Kälte zu leiden hatten, ist wie bisher Hervorragendes von unseren erprobten Fliegern geleistet worden!

Der Gegner hat im verflossenen Monat fast vier mal so viele Flugzeuge verloren wie wir. Unsere Erkundungs-, Artillerie- und Infanterieflieger haben besonders schwierige Aufgaben zu lösen gehabt. Wir werden in der nächsten Zeit erfahren, daß sie in engster Zusammenarbeit mit unseren Fronttruppen und unterstützt von unseren vorzüglichen Flugabwehrkanonen diese ihre wichtigen Aufgaben glänzend gelöst haben.

Die näheren Angaben über die feindlichen und deutschen Flugzeugverluste im Februar gibt folgende Liste:

A. Feindliche Flugzeugverluste.

Im Westen:	Diesseits der deutschen Linien	30
	jenseits	53
	Zusammen	83
Im Osten:	Diesseits der deutschen Linien	7
	jenseits	1
	Zusammen	8

B. Deutsche Flugzeugverluste.

Im Westen:	Diesseits der deutschen Linien	8
	jenseits	12
	Zusammen	20
Im Osten:	Diesseits der deutschen Linien	2
	jenseits	2
	Zusammen	4

Außerdem wurde im Westen 1 Fesselballon durch einen deutschen Flieger brennend zum Absturz gebracht. 91 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen steht der Verlust von 24 deutschen gegenüber.

Im Monat Februar an der Westfront abgeschossene, in unserem Besitz befindliche Flugzeuge:

1. Englische: 9 Bikkers-Doppeldecker; 6 Sopwith; 4 B. F. Doppeldecker; 1 Farman-Doppeldecker; 1 Nieuport-Doppeldecker; 2. Französische: 5 Nieuport; 3 Voisin; 1 Farman-Doppeldecker.

Ost und Südostfront.

1. Englische: 2 A. W. Doppeldecker; 1 B. E. Doppeldecker; 2. Französische: 2 Farman; 2 Nieuports.

Deutschland und China.

Chinas Anschluß an unsere Feinde.

Haag, 14. März. Die „Times" melden laut „Kriegszeitung" aus Peking, daß die politische Krise und die Frage des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland abgeschlossen ist. Durch die Adresse des Premierministers aus Peking war dem Präsidenten das Verständnis für die wirtschaftliche Lage aufgegangen. Zwei Tage später kehrte der Premierminister zurück, nachdem der Präsident ihm die Zusicherung gegeben hatte, daß er seine Politik nicht mehr hindern werde. Nachdem beide Häuser des Parlaments mit großer Mehrheit der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen haben, erwarte man, daß der deutsche Gesandte in Peking sofort seine Pässe zugestellt erhalten wird. Deutschlands letzter Versuch, die Lage zu retten, war die Antwort auf die chinesische Note, die am Samstag im Ministerium des Aeußeren überreicht wurde. Deutschland sprach darin sein Bedauern aus, daß die Unterseeboot-Politik nicht geändert werden könne, wohl aber werde Sorge dafür getragen werden, daß Leben und Eigentum von Chinesen gesichert werden. Es wird weiter gemeldet, daß auch China sich binnen kurzem der Entente vollständig anschließen werde. (Südd. Ztg.)

Die Revolution in Petersburg ausgebrochen.

Petersburg, 15. März. WTB. Drahtb. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: **In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Exekutivausschuß ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis versetzt. Die Garnison der Hauptstadt, 30000 Mann, hat sich mit den Revolutionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch?) dem dritten Tage der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wieder hergestellt. Der Deputierte Englhardt ist vom Ausschuß zum Kommandanten von Petersburg ernannt worden.** (In einem Teil unserer heutigen Auflage wiederholt.)

* Die Hungerunruhen, die in der herrschenden Brotnot ihren Anlaß fanden, haben nun zum offenen Aufstand geführt. Die näheren Umstände, die so schnell zu dieser höchsten Steigerung geführt haben, läßt die Stellung der offiziösen Depeschenagentur nicht erkennen. Die große Masse der Revolutionäre hat sich wohl nicht von politischen Erwägungen, sondern einfach vom Hunger zur gewaltsamen Auflehnung treiben lassen. Der Ruf nach Brot aber ist immer als ein Ruf nach dem Frieden zu bewerten. (Siehe letzte Nachrichten).

Der Verbrauch des Heeres.

Angesichts der Debatten über die Ernährungsschwierigkeiten weist das Kriegsernährungsamt in einer Veröffentlichung darauf hin, daß wir nicht nur die Zivilbevölkerung und $1\frac{1}{2}$ Millionen Gefangene zu ernähren haben, sondern daß vor allem das Heer einen starken Bedarf hat, der selbstverständlich in erster Linie gedeckt werden muß. Wie

entnehmen den interessanten Zahlenangaben über den Lebensmittelverbrauch des Heeres folgendes: Die Gewichtsangaben erfolgen in „Tonnen“, je zu 20 Zentner:

Im ersten Kriegsjahr, also vom 1. Aug. 1914 bis Ende Juli 1915, wurden ins Feld gesandt: 388539 To. Backmehl, im zweiten Kriegsjahr, von Anfang Aug. 1915 bis Ende 1916, dagegen 795006 Tonnen. Das Speisemehl ist dabei nicht eindegriffen. Dazu kommen noch in den ersten beiden Kriegsjahren 40375 Tonnen Zwieback, die aus der Heimat nachgeführt wurden. Fleisch und Fleischkonserven, ausschl. lebendem Vieh und Fischkonserven wurden nachgeführt im ersten Kriegsjahr 94965 To. (im zweiten Kriegsjahre 159170 To.). Salzheringe 107 Tonnen (18685 To.) Dazu kommen noch große Mengen frische Salz- und Räucherfische. Reis 17168 To. (28881 Tonnen), Graupen 8116 Tonnen (16598 Tonnen), Grütze 3892 Tonnen (1117 Tonnen), Grieß 3872 To. (10620 Tonnen), Erbsen und Bohnen 33028 Tonnen (49107 To.), Nudeln 8153 Tonnen (21839 Tonnen), Backobst 8139 Tonnen (16627 Tonnen), Sauerkohl 15555 To. (20146 Tonnen), Gemüse (frisches, Konserven, Schnittbohnen), 31803 Tonnen (45865 Tonnen), Kartoffeln, ausschließlich Kartoffelflocken und Dörrkartoffeln 39657 To. (246120 Tonnen), Käse 22239 Tonnen (35664 Tonnen), Butter und Schmalz 26658 Tonnen (31906 Tonnen), Marmelade 5731 Tonnen (66410 Tonnen), Kaffee, Tee und Kakao 28742 Tonnen (54431 Tonnen), Zucker 19588 Tonnen (51117 Tonnen), Gewürz, (Salz, Pfeffer, Kümmel, Senf usw.) 28022 Tonnen (60687 Tonnen). Daneben wurden noch große Mengen Linsen, Hafer- und Gerstenflocken, Grün-, Sago Hirse, Wurstkonserven usw. für das Feldheer benötigt. Im ersten Jahre gingen allein an Zigarren 1461578000 (im zweiten Kriegsjahre 2767850000) und an Zigaretten 1418386000 (2740778000), also insgesamt in den beiden ersten Jahren beinahe 8¹/₂ Milliarden Zigarren und Zigaretten an die Front. Dazu kommen in den beiden ersten Jahren rund 9000 To. Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Daneben bekam unser Feldheer an Getränken (Wein, Fruchtsäfte, Mineralwasser, Rum, Kognak) 668482 Hektoliter im gleichen Zeitraum aus der Heimat. Das Bier ist in dieser Zahl nicht eingerechnet. Außerdem wurden 930159 Rinder, 573321 Hammel und 1035159 Schweine dem Feldheer aus der Heimat zur Verfügung gestellt.

An Rind- und Schweinefleisch benötigt Heer und Marine im ersten Vierteljahr 1917 ³/₅ der Gesamtmenge. Weiter bezieht das Heer etwa 30 Prozent des Brotgetreides, rechnen wir hierzu noch in den beiden ersten Jahren einen Nachschub von über 3 Millionen Tonnen Hafer und beinahe 2 Millionen Tonnen Ersatzfuttermittel und Stroh, dann können wir etwa ermessen, was für Transportmittel dafür erforderlich sind. Zum Transport der gesamten Mengen (ohne das lebende Vieh und die 8¹/₂ Milliarden Zigarren und Zigaretten) waren allein 800000 Eisenbahnwaggons notwendig.

Neben den Verpflegungsmitteln bedarf aber das Heer noch ungeheurer Mengen Geschütze, Geschosse, Eisen, Holz, Stacheldraht, Ausrüstungsgegenstände und dergleichen. Das Auswechseln von Truppen, das Abtransportieren der Kranken und Verwundeten, der Nachschub neuer Truppen nimmt unsere Verkehrsmittel ebenfalls in einem fortgesetzt steigenden Maße in Anspruch. Im ersten Kriegsjahre hatten wir ein Gebiet von 540000 Quadratkilometer zu besetzen, dagegen jetzt mit dem besetzten Gebiet etwa 1 Million Quadratkilometer. — In den obigen Ziffern ist das nicht eingeschlossen, was das Heer aus den besetzten Gebieten bezieht. Im dritten Kriegsjahr sind die Verbrauchszahlen noch gewachsen.

Vermischte Nachrichten.

London, 15. März. WTB. Die Herzogin von Connaught ist gestorben.

* **Berichtigung.** In der gestrigen (amtlichen) Drahtnachricht aus Berlin muß es heißen 3 Fischdampfer (nicht 30 Dampfer). Die Zahl der gestern als versenkt gemeldeten Dampfern wäre demnach nicht 47 sondern 20.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 16. März 1917.

Ehrentafel.

Gefreiter Gottlob Walz, Sohn des Jakob Walz Farrenhalters in Walddorf wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 551 verzeichnet.
Bachmann Christian, Gefr. 27. 10. 93. Rohrdorf, bisher vermißt, (V. L. 493), in Gefgschft.
Baitinger Adam, Gefr. 16. 10. 74 Oberjettingen l. verwundet,
Kronenbitter Joseph, 18. 12. 97. Untertalheim verletzt.

— **Auszeichnungen an deutsche Kriegsgefangene.** Bislang konnten Auszeichnungen an unsere in Feindeshand gefallenen Kameraden nicht erwirkt werden. Nun hat der Kaiser die Verleihung von Auszeichnungen an Kriegsgefangene in neutralen Ländern freigegeben. Es soll auch Vorsorge getroffen werden, daß die Verdienste alle unverschuldet in Gefangenschaft Geratenen nicht vergessen werden.

r **Schwarzwald.** In den Bezirksämtern Pforzheim, Calw, Nagold, Horb und Freudenstadt treibt sich ein ungefähr 50 Jahre alter Mann namens Karl Brühl herum. Er gibt an, in Paris Gastwirt gewesen zu sein, will zwei Jahre dort interniert und dann nach Singen entlassen worden sein. Er sucht besonders Pfarrhäuser auf und bringt unwahre Empfehlungen von anderen Geistlichen vor. Es wird nach ihm als Zechpreller und Hochstapler gefahndet.

[] **Rohrdorf,** 14. März. Dem Wehrmann Mathias Wehrstein von Gündringen O/A Horb beim 122 Res.-Inf.-Reg. ist in Anerkennung hervorragender Tapferkeit das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den Frieden!

Aus dem übrigen Württemberg.

Der Dank der Gräfin Zeppelin.

Stuttgart, 14. März. WTB. Ihre Exzellenz Frau Isabella Gräfin Zeppelin schreibt uns:

Tief ergriffen haben mich die herzlichen, innigen Liebesbeweise, Teilnahme- und Trauerkundgebungen aus allen Teilen des Reiches beim Heimgang meines Mannes.

Ich kann leider nur auf diesem Wege meinen und der Meinigen warmen, aus bewegtem Herzen kommenden Dank dafür zum Ausdruck bringen.

Ergreifende Worte der Anerkennung, Verehrung und Liebe, Zeichen treuen Gedenkens, die dem Entschlafenen gewidmet wurden, haben uns unendlich wohlgetan; sie werden in tiefster Dankbarkeit unvergessen bleiben. Gez: Isabella Zeppelin.

— **Wildbad.** Ein in den siebziger Jahren stehender, stark schwerhöriger Mann von hier, der sich vom Hause entfernt hatte, um noch Holz zu sehen, aber nicht zurückkehrte, wurde nachts 11 Uhr von zur Nachforschung aufgebotenen jungen Leuten auf dem Kappelberg erhängt aufgefunden und in der Nacht noch geborgen. Der als fleißig und brav bekannte Mann dürfte in einem Anfall von Schwermut Hand an sich gelegt haben.

Letzte Nachrichten.

Sämtliche GKG.

Die Revolution in Rußland.

London, 16. März. WTB Drahtb. Reuter teilt mit: **Im Unterhause teilte Bonar Law mit, der Zar habe abgedankt. Großfürst Alexandrowitsch sei zum Regenten berufen worden.**

Berlin, 16. März. Drahtb. Aus Kopenhagen meldet die „National-Ztg.“, **daß in Petersburg noch vor der Tagung der Duma Wohlfahrtskomitee gegründet wurde, das sich zum Programm gesetzt hatte eine Wiederkehr der Lebensmittelnot in den russischen Groß-Städten zu verhindern. Außerdem sollten die Unruhen, die bereits vorher stattgefunden hatten, eingedämmt werden. Dieses Wohlfahrtskommitee war das erste Zugeständnis der Regierung. Man hoffte dadurch die Straßenunruhen, die Erstürmung der Kaufläden und die Zusammenstöße verhüten zu können. Es scheint aber, die Ereignisse, in ihrer schnellen Entwicklung der Regierung über den Kopf gewachsen sind, und daß der Zeitpunkt, wo sie sich zu Konzessionen entschloß, bereits zu spät war. Die Vertagung der Duma auf unbestimmte Zeit rief ungeheure Erregung hervor. Ueber die Vorgänge, die dann erfolgt sind und die nach dreitägigen Kämpfen zur Einsetzung des Zwölfer-Ausschusses am Dienstag führten, liegen derzeit genaue Mitteilungen nicht vor. Nur so viel weiß man, daß alles Leben in Petersburg stockte, Läden und Banken geschlossen waren, der Bahnverkehr aufgehört hatte und ein Teil der Behörden geflohen war. Es geht hier das Gerücht, daß auch der englische Botschafter in Petersburg, Fürst Buchanan, die russische Hauptstadt verlassen hätte. Ob dies zutrifft, und wann es geschehen war, weiß man nicht. Zu den Verhafteten soll außer den Ministern auch noch der Oberkommandant des Petersburger Militärbezirkes, General Chabacow, gehören.**

Petersburg, 16. März. WTB. Drahtb. Die Petersburger Telegraphenagentur teilt mit: **Die Duma-Abgeordneten Pepelajew und Taskin begaben sich auf Befehl des Exekutivkomitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Pepelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.**

Frankfurt a. M., 16. März. Drahtb. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Stockholm: **Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odessa erklärten telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß und konstituierten sich als Ausschüsse der inneren Befreiung Rußlands.**

Die Kriegslage am Abend des 15. März.

Berlin, 15. März. WTB. Drahtb. Abends. Amtlich wird mitgeteilt:

Vom **Westen** und **Osten** ist nichts Bedeutenderes gemeldet.

Familiennachrichten.

Gestorben

Gustav Schmid, 4 Jahre alt, Böblingen; Kiesi Hopfer, Gemeinderat, 74 Jahre alt, Nagingen; Ernst Hellstern, 2 Jahre alt, Horb; Zacharias Bauer, ehem. Sattlermeister, 83 Jahre alt, Calw; Friedrich Schmelzer, 80 Jahre alt, Rottenburg; Franziska Gerner, geb. Schneider, 61 Jahre alt, Untermusbach; Berta Dieterle, 69 Jahre alt, Pfalzgrafenweiler; Johann Georg Kern, 62¹/₂ Jahre alt, Zammeiler; Rudolf Rath, Privatier, 69 Jahre alt, Freudenstadt; Dorothea Ortlepp, geb. Schwab, 88 Jahre alt, Sindelfingen; Marie Walbold, Witwe z. Villa, geb. Münsinger, 53 Jahre alt, Magstadt; Andreas Hoß, 63 Jahre alt, Böblingen; Christian Wanner, früherer Gerichtsvollzieher und Waldmeister, 63 Jahre alt, Holzgerlingen; Anna Maria Keller, geb. Wolfinger, 48 Jahr alt, Obernhausen; Dr. Paul Weizsäcker, früherer Rektor am Realprogymnasium, 67 Jahre alt, Ludwigsburg; Karl Hiller, Kaufmann, Holzgerlingen.

Im Felde gestorben: Ernst Haas, Konditor, 27 Jahre alt, Freudenstadt; Jakob Friedrich, 20 Jahre alt, Neuweiler; Gottfried Lamparth, Veteran, 75 Jahre alt, Edelweiler; Adam Finkbeiner, 20 Jahre alt, Schönegründ; Musketier Jakob Friedrich Weber, 20 Jahre alt, Neuweiler.

Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.
Vielfach bedeckt, bei nachlassenden Niederschlägen.

Inserate haben besten Erfolg.

Für die Schriftleitung verantwortlich K. O. Braun, Nagold.
Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Das Kgl. Württ. Kriegsministerium

hat Zusätze zu der Bundesratsverordnung vom 1. März 1917 betreffend Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst bekannt gegeben, welche in Nr. 61 des Staatsanzeigers abgedruckt sind.

Stuttgart, den 14. März 1917.

Die

Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

neue Kriegsanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die **Agenturen.**

Tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision gesucht; auch für Kriegsinvalide geeignet. Bei entsprechenden Leistungen dauernder Posten.

Gefl. Offerten erbeten an die **Heilbronner Sterbekasse,** Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, **Heilbronn a. N.**

Nagold.

Die **Stadtgemeinde Nagold** bringt am **nächsten Samstag, nachmittags von 1¹/₂ Uhr an** im Aufstreich

zum Verkauf:

2 Rm. **Obstbaumholz,** 2 Partien dito **Reisig, 1 Spaltklotz, 3 kl. Apfel- und Birnbaum-Stämmchen** und mehrere Partien Pappel-, Linden- u. Kastanien-Reisig. Zusammenkunft und Beginn beim Friedhof.

Nagold.

Der Bedarf an

Garten-Deckreisig

ist alsbald und spätestens bis **nächsten Samstag, 17. März, abends 6 Uhr** im Wartezimmer der Stadtpflege durch Eintrag in das das. aufgelegte Verzeichnis anzumelden. Spätere Anmeldungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute eingetragen bei der Firma **Koch & Reichert,** offene Handelsgesellschaft in Rohrdorf:

1. Der Gesellschafter Louis Koch ist am 3. August 1916 gestorben; an seine Stelle ist seine Witwe Louise Koch geb. Röhm getreten.
2. Die Gesellschafterinnen Pauline Koch, Witwe und Helene Koch, Tochter des verst. Albert Koch, sind nunmehr zur Geschäftsführung ermächtigt.
3. Dem Eugen Koch, Webmeister in Rohrdorf ist Prokura erteilt.

Den 12. März 1917.

Landgerichtsrat: Ulshöfer.

K. Amtsgericht Nagold.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei der **Dreschgenossenschaft Walddorf,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation, zu Walddorf eingetragen:

Nach vollständiger Verteilung des Genossenschaftsvermögens ist die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren erloschen.

Den 15. März 1917

Landgerichtsrat: Ulshöfer.

Inserate für die Samstagsnummer wollen sofort eingesandt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In Folge Kündigung des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines

fahrenden Postboten in Baisingen

vom 28. Mai d. Js. an neu zu besetzen. Der Postbote hat Werktags **zwei**, Sonntags eine Postbotenfahrt zwischen Baisingen und Ergenzingen, täglich **eine** Postbotenfahrt zwischen Baisingen und Nagold auszuführen. Etwaige Bewerber wollen sich, womöglich persönlich, bei der unterzeichneten Stelle melden, welche zu weiterer Auskunft bereit ist.

Nagold den 15. März 1917.

Kgl. Postamt.

Oberamtssparkasse Nagold.

Ortsgirokasse des Württ. Giroverbands.

Postscheckkonto Nr. 1187 Amt Stuttgart. Telefon Nr. 21.

Zeichnungen auf die
VI. Kriegsanleihe

werden an unserer Kasse, sowie von den Ortssparpflegern der Bezirksgemeinden zu den bekannten Bedingungen entgegengenommen.

Beträge unter 100 Mk. können bei dem Herrn Lehrer der ältesten Volksschulklasse des Wohnorts gezeichnet u. bezahlt werden.

Bei Zeichnungen zu Lasten des Sparguthabens ist Vorlage des Sparbuchs erforderlich.

Für auf Barzahlung gezeichnete Beträge werden nötigenfalls Vorschüsse geleistet.

Zur Auskunftserteilung ist gerne bereit

die Kassenverwaltung.

Konfirmanden- und Erstkommunikanten-Verzeichnis 1917.

I. Evangelische Gemeinde Nagold.

a) Knaben.

Christian Sautter
Eugen Schwarz
Otto Maier
Karl Besch
Hermann Teufkuner
Paul Batsch
Karl Lutz
Eugen Knöller
Otto Fleischle
Christian Klenk
Ernst Beutler
Eugen Schaum
Eugen Gauß
Theodor Hertkorn
Hermann Renz

Adolf Maier
Karl Müller
Otto Hahner
Ernst Maier
Rudolf Herrgott
Otto Maier
Alex Hammacher
Heinrich Schneider

Friedrich Rauser
Ernst Braun
Albert Fahrnacht
Ernst Herr
Adolf Merkisch

Karl Stopper
Christian Friedrich
Gottlieb Herr
Otto Häußler
Wilhelm Breuning
Gottlieb Mangold
Walter Roller
Karl Klumpp
Ernst Schlittenheim
Emil Butz
Gustav Schwarz
Rudolf Knadel
Richard Jourdan
Hermann Stottele

b) Mädchen.

Maria Seeger
Paula Wiedmaier
Emilie Hö mann
Emilie Häußler
Elsa Lahmiller
Lina Pfahmann
Anna Schwenk
Elisabeth Barkhord
Hildegard Bauer
Hilda Roth
Anna Berg
Matthilde Herr
Luise Haiser
Else Stockinger

Gertrud Hertkorn
Anna Har
Helene Eberkamp
Maria Blendt
Maria Sauer
Marta Schüßle
Luise Dürr
Helene Weberstein
Clara Walker
Lina Merkle
Gertrud Sandler
Lydia Reck
Emma Schätzle
Gertrud Heß

Maria Grüninger
Sofie Schechinger

Johanna Grohmann
Luise Rapp
Berta Schandel
Emilie Haß
Berta Grüninger
Lydia Henne
Lydia Schlatterbeck
Anna Bolle
Anna Hörmann
Luise Grüninger
Martha Ungericht

c) Iselshausen.

Robert Baldenhofer
Christian Hirnelsr
Karl Weitzer
Paul Helber

Fritz Schetz
Wilhelm Rauser
Gottlob Renz

Emilie Rauf

Sophie Mutz
Rosine Baumann
Marie Gutekunst
Anna Sayer

II. Kommunionkinder der Kath. Stadtpfarrei 1917.

In Nagold
Paul Lang
Eduard Wolfer
Lydia Holzhauer
Maria Küßig
Rosa Weiß

Richard Holzhauer
Willy Weinstein
Bertha Küßig
Maria Scharpp
Albertine Wolfer

In Altensteig
Walter Hartmann
Ludwig Albrecht
Rosalie Heyer
Angelika Martin

Alfons Henner
Alfons Heyer
Klara Albrecht
Anna Haug
Rosalie Martin

In Berneck
Alfons Mäusle

In Ebhausen
Alfons Dangel
Heinrich Dangel
Alfred Dattler

In Rohrdorf
August Martin

In Oberschwandorf
Anna Bees

III. Konfirmanden der Methodistengemeinde:

Heinrich Bätzner, Nagold; Ernst Hertkorn, Nagold.

IV. Apostolische Konfirmanden:

Martha Theurer von Nagold.

Gebet- und Andachtsbücher

bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Lehrjungsgesuch.

Ein solider, kräftiger Junge aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Schreinerei gründlich zu erlernen, wird bei guter Behandlung in die Lehre genommen.

Gottlob Mayer,
Bau- und Möbelschreinerei,
Wildbad.

Nagold.
Auf 1. April wird ein 17—20-jähriges

Mädchen

nach auswärts gesucht.
Zu erfragen bei Frau Fabrikant **Städele.**

Nagold.
Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren wird bis 1. oder 15. April gesucht.

Jak. Grüninger, Schuhgesch.

Nagold.
Auf 1. April wird ein 14—15-jähriges

Mädchen

gesucht. Zu erfragen bei Frau **Kugel,** Herrenbergerstraße.

Suche auf 1. April für ruhigen Haushalt (2 Personen) braves, fleißiges und reinliches

Mädchen,

das womöglich schon in gutem Hause gedient hat.

Frau E. Sproesser,
Liebenzell.

Nagold.
Drei Viertel

Acker

in der Walde hat zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Einen gebrauchten

Kinder-Wagen

zu kaufen gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bruch- und versandsichere

Eier-Schachteln

für 6, 12, 30, 60 Stück Inhalt.
Tausendfach bewährt.
Sofortige Lieferung überallhin.

G. Graf, Stuttgart.
Großverkauf: Rotebühlstr. 16,
Ladenverkauf: Rotebühlstr. 18.
Fernsprecher 6920.

Nagold.
Eine hochträchtige

Ziege

rehfarbig, hornlos verkauft

Friedrich Renz, Kübler.

Oberschwandorf.
Verkaufe wegen Entbehrlichkeit eine 30 Wochen trächtige

Kalbin

sowie eine

Kuh samt Kalb.

Fritz Schumacher.

Bezirksausschuß für vaterländische Veranstaltungen.

Am nächsten

Samstag, den 17. März 1917

findet in **Ebhausen** im Gemeindehaus abends 7 Uhr eine

Vaterländische Veranstaltung

statt, bei der Privatdozent Dr. Hildebrandt aus Stuttgart einen Vortrag über: **„Wir und unsere Feinde"** halten wird.

Derselbe Redner wird über den gleichen Gegenstand am

Sonntag, den 18. März,

im Saale des Gasthofs zum Hirsch in **Effringen,** nachm. 3 Uhr, sprechen.

Hiezu werden die Männer und besonders auch die Frauen der Gemeinden Ebhausen u. Effringen samt Umgebung freundlichst eingeladen.

Oberamtmann: Kommerell. **Schulrat:** Schott.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Sonntag, den 18. März

mittags 2 Uhr

findet in der Wirtschaft zur **Krone in Rohrdorf** die jährl.

Hauptversammlung

mit folgender **Tagesordnung** statt:

1. Ablegung der Jahresrechnung;
2. Rechenschaftsbericht des Ausschusses;
3. Bericht über die am 2. Febr. d. J. in Stuttgart abgehaltene Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins;
4. Vortrag über Obstbau;
5. Sonstiges.

Hiezu werden die Mitglieder und Freunde des Obstbaues freundl. eingeladen.

Der Ausschuß.

Walddorf-Mannheim, den 13. März 1917.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubesorgte, herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Dorothea Walz,

Wirts Witwe,

im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit in Mannheim gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Communalverband Nagold.

Frische grüne

Heringe

zum Backen sind eingetroffen und werden von

Berg & Schmid

abgegeben.

Haiterbach.
1 Paar starke **Zug-**

Stiere

hat zu verkaufen

Friedrich Schuler.

Berneck.
2 neue komplette

Pferdegeschirre

verkauft.

Karl Weik, Müller.

Wie und Was

wie in unsere Gärten pflanzen müssen, gibt **August Siebert,** Kgl. Landesökonomierat in seinem Büchlein

Bauet Gemüse!

erschöpfenden Aufschluß
Preis 25 Pfg.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.,
Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 1.50, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr Mk. 1.50, im übrigen Württemberg Mk. 1.60. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

№ 64

Die Ne
Zur
Die Erklärung
lament bestätigt die
Petersburg nicht nur
gen die Person des
mußte nach allem fr
schon die in Rußlan
wordene Geheimpol
über die einzuführen
wie vor allem auch
Krieges sich offenba
kende Natur des
Wachs in den Hä
Politiker und von
Rasputins. Miljuk
deutlich gegen den
Zarin geworden, de
gungen in den Ho
Revolution empfand
Gefahr und begab
die zarische Familie
flohen ist. Aus den
Law zutreffend berc
nolaus erfolgt sein
die hohe Bedeutun
kann jetzt nur am
gen Entschluß im
und dem Generalst
ist, daß er von den
ten wurde. Im Ge
Art des Zaren läß
ihn geradezu gedrä
Das wäre ein Ve
Heeres mit dem R
auch der Umstand
großen Generalstab
den ist.
So hat es de
II., verlassen von
tung, — auch der
Ratgeber, die den Z
nicht aufgegeben gewin
der 1.1 im Jahre
Als Regent fo
der Großfürst Mich
sich hie um den 10
einzigen Bruder
diese Regelung fü
dieser Großfürst
als neuer Zar in S
Jahren vermählte e
Umständen mit ei
der Tochter eines r
dem Moskauer M
war. Letzterer will
dem ihm seine Ge
Michael gestanden
sicht auf das russi
seines kaiserlichen
so verheiratete er
Offizier eines der
führt wurde. Im
Ehe der jungen
heiratete sie nun o
mung seines kaiser
blieb ihm nichs an
Erst der Ausbruch
zwischen Zar und
Heeresleitung seine
Welche Rolle der
len wird, dürfte w
heren Generalissim
Nachfolgers, von der
Nikolajewitsch und
abzuwarten, wie er
Der Z
Amsterdam,
Hier eingeganger

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw